

VORSPIEL



AUSGABE 267 ★ 08.05.2026

33. SPIELTAG / EINTRACHT FRANKFURT



THE UNITY ★ 2001

VORSPIEL / SPIELBERICHT FREIBURG / SPIELBERICHT GLADBACH /
DIE HELDEN VON 66 / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

zum letzten Heimspiel der Saison 2025/26 ist heute die Eintracht aus Frankfurt unter Flutlicht zu Gast – im Grunde beste Vorzeichen für einen stimmungsvollen Abend an der Strobelallee. Gleichzeitig dürfte jedoch niemand traurig sein, wenn die Spielzeit in wenigen Tagen zu Ende geht. Zu dürftig waren die Auftritte unserer Elf in den vergangenen Spielen, zu offensichtlich mangelte es dem Team teilweise an Siegeswillen und Kampfgeist. Konnte man die Sympathieträger aus Mönchengladbach, Leverkusen und Hoffenheim im Endspurt des vergangenen Jahres alleamt besiegen, gingen die Begegnungen diesmal ohne allzu große Gegenwehr verloren. Einzig gegen den SC Freiburg konnte die Elf von Niko Kovač zuletzt überzeugen. Gesicherte CL-Quali hin oder her – das ist definitiv nicht unser Anspruch. Heute gegen Frankfurt und kommende Woche in Bremen hat die Mannschaft die Chance, die Negativ-Entwicklung noch zu korrigieren und diese Spielzeit anständig zu beenden. Aber egal, wie es auf dem Rasen läuft: Lasst uns auf der Südtribüne und im Gästeblock des Weststadions noch einmal alles reinhauen und mit Lautstärke und Geschlossenheit für einen vernünftigen Saisonabschluss sorgen. Um diese Geschlossenheit auch optisch zu untermauern, heißt es außerdem: Alle in Gelb nach Bremen!

Da dementsprechend noch einiges vor uns liegt, verzichten wir an dieser Stelle auf größere Rück- oder Ausblicke. Fest steht seit Samstag allerdings schon, dass die Blauen nach drei Jahren der Zweitklassigkeit in der kommenden Saison wieder in der Bundesliga vertreten sein werden. Natürlich hätte hier niemand Einwände gegen ein weiteres Jahr in Liga Zwei gehabt. Andererseits lebt das Derby auf Dauer davon, dass es gespielt wird und man dem Feind im Stadion gegenüberstehen kann. Alle Beteiligten sind deshalb gefragt, sich auf allen Ebenen wieder bewusst zu machen, dass es in diesen Spielen ums Ganze geht und Derbysiege das wichtigste Saisonziel sind.

Wer bis zum Start der neuen Spielzeit keinen Bock auf die 104 Partien der aufgeblähten WM in den USA hat (auch wenn wir Curaçao und Kap Verde ihre Teilnahme von Herzen gönnen), kann sich am Büdchen noch einmal mit gutem Lesestoff versorgen. Die Blickfang Ultra Nr. 50+1 wartet unter anderem mit einem ausführlichen Rückblick auf die Fandemo in Leipzig, einem Interview mit der Tribuna Sever von Slavia Prag und einem Artikel zu „Deutschlands größtem Amateurderby“ in Brandenburg auf. Erlebnis Fußball kredenzt der Leserschaft in der neuen Ausgabe ein großes Interview mit L’Intesa Verde aus Bremen sowie Beiträge zum Support bei Hallenturnieren, der Kurvengeschichte von Preußen Münster, den mafiosen Verstrickungen der Mailänder Fanszenen oder auch dem 75. Geburtstag der Torcida Split. Ein Text aus Dortmund Feder ist im Block zu Kurvenliedern auf „Montagne verdi“ ebenfalls dabei.

Die abschließenden Worte gebühren allerdings unseren Freunden, die auch in unserer Jubiläumssaison immer an unserer Seite standen und uns in großer Regelmäßigkeit unterstützt haben. Gerade in Zeiten, in denen Repressionen oft überhandnehmen und die Staatsmacht stets aufs Neue versucht, uns kleinzukriegen, ist eure Unterstützung von unschätzbarem Wert. Wir sagen Danke, Tak und Ευχαριστώ und heben unser Glas auf euch!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!





NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - SC Freiburg

ZUSCHAUER: 81.365 (GÄSTE~2.500) ERGEBNIS: 4:0

Im Gegensatz zu den letzten drei Jahren ist die Endphase der Saison in dieser Spielzeit von einer gewissen sportlichen Bedeutungslosigkeit geprägt. Weder nach oben noch nach unten bewegt sich für den BVB etwas. Nach turbulenten Jahren aber nicht unbedingt schlimm, das Tagesgeschäft hat schließlich immer noch Hauptpriorität. Dieses Tagesgeschäft durfte zudem mit einem erfreulichen Jubiläum angegangen werden: Die heutige Begegnung markierte das 1.000. Bundesliga-Heimspiel. Eine Marke, die sich sehen lassen kann – wobei 828 ungeschlagene Spiele zeigen, dass das Westfalenstadion definitiv einen Heimvorteil bietet, der durch die Südtribüne gerne noch häufiger verstärkt werden darf.

Gepaart mit zauberhaftem Frühlingswetter war eigentlich alles angerichtet für einen netten Sonntagnachmittag. Eigentlich, denn auch bei diesem Heimspiel verdichteten sich die Anzeichen, dass die Staatsmacht erneut groß auffahren würde. Um sich dem BFE-Terror nicht widerstandslos zu ergeben, passten wir also unseren gewohnten Spieltagsablauf an und trafen uns im Vorfeld in der Nähe des West-

falenstadions. Dort angekommen, wurde der Mob erwartungsgemäß von den behelmten Einheiten in Empfang genommen. Die Tatsache, dass man mittlerweile bei Heimspielen auf „konspirative“ Anreisemöglichkeiten setzen muss, spricht Bände.

Das Hauptaugenmerk eines Spieltags liegt aber nach wie vor auf dem Auftritt im Stadion.

Dort startete die Südtribüne vernünftigerweise in die Begegnung. Beflügelt wurde das Ganze von einer gut aufgelegten schwarzgelben Mannschaft und müden Freiburgern, die uns zwei relativ frühe Tore bejubeln ließen. Passend zum Jubiläumsspiel intonierten die ersten Reihen einen fast vergessenen Klassiker, der schon lange nicht mehr im Westfalenstadion gesungen wurde, und steigerten sich in diesen immer weiter rein. Auf dem Rasen ging es derweil munter weiter, sodass zur Halbzeit eine verdiente 3:0-Führung zu Buche stand.

Der Gästeanhang, der trotz der undankbaren Anstoßzeit und weiten Entfernung in passabler Personenstärke den Gästesteher und Teil-



le des Sitzplatzbereiches bevölkerte, startete mit einem von der Gruppe "Freiburg Asozial" durchgeführten Intro in die Begegnung. Die im Stehplatzbereich verteilten silbernen und roten Folienschwenker ergaben dabei ein Streifenmuster. Untermalt wurden diese von einigen Blinkern sowie dem Spruchband „Kämpfen und Siegen“, was für ein ordentliches Gesamtbild sorgte. Anschließend waren die unteren Reihen sichtbar in Bewegung – der Rest des Gästebereichs beteiligte sich zwar nur selten an den Gesängen, was angesichts des Spielverlaufs und der intensiven Wochen aber auch nicht weiter verwunderlich ist. Da hat man sonntagnachmittags schon deutlich schwächere Gästeauftritte gesehen, zumal die Breisgauer heute ihr 48. (!) Pflichtspiel dieser Saison absolvierten.

Die zweite Halbzeit gestaltete sich spielerisch unspektakulärer als der erste Durchgang, wodurch sich auch auf der Südtribüne eine gewisse Lethargie einschlich. In der Schlussviertelstunde rafften sich aber alle noch einmal auf und ließen das Spiel lautstark ausklingen. Insbesondere der BVB-Walzer und "Borussia

Dortmund, du bist unsere Droge" stachen hier positiv heraus. Fábio Silva erhöhte nebenbei auf 4:0, womit die nun elfte Qualifikation für die Champions League in Folge klargemacht wurde. Bei all dem Klagen über nicht immer begeisternden (Offensiv-)Fußball ist das definitiv keine Selbstverständlichkeit und sollte auch entsprechend honoriert werden. Dies tat die Südtribüne auch und feierte gemeinsam mit der Mannschaft.

Man könnte den Bericht jetzt wunderbar abschließen, doch wie schon zu Textbeginn erwähnt, geht es aktuell leider nicht ohne Passagen zum schikanösen Polizeiverhalten, sowohl vor als auch nach dem Spiel. Dass wir flexibel sind und definitiv nicht vor diesem Terror einknicken werden, durfte die BFE also auch auf dem Rückweg erleben. Dank durchweg diszipliniertem und besonnenem Verhalten sowie ein wenig Kreativität konnte der Spieltag ohne Verluste auf unserer, aber gefrusteten wie verdutzten Gesichtern auf behelmter Seite beendet werden.



NACHSPIEL

Bor. Mönchengladbach - BORUSSIA DORTMUND

ZUSCHAUER: 54.042 (BORUSSEN ~7.000) ERGEBNIS: 1:0

Nach dem 4:0-Heimerfolg gegen den SC Freiburg stand am 32. Spieltag die Auswärtstour nach Mönchengladbach im Programmheft. Auch wenn diese Paarung seit einigen Jahren an Brisanz gewonnen hat und man sich inzwischen weit über die Grenzen der Fanszene hinweg mit großer Abneigung gegenübersteht, hätten die sonstigen Rahmenbedingungen nicht unspektakulärer sein können. Während der BVB die längst absehbare Qualifikation für die Königsklasse bereits fix eingetütet hat und somit endgültig um die Goldene Ananas spielt, ging es für die in dieser Spielzeit teilweise desolaten Fohlen nur noch theoretisch um den Klassenerhalt. Die ungeliebte Anstoßzeit am Sonntag um 17:30 Uhr tat dann noch ihr Übriges – aber hilft ja alles nichts. Man muss die Feste schließlich feiern, wie sie fallen.

So ging es für uns am späten Mittag zum Dortmunder Hauptbahnhof, von wo es mit dem Entlaster erst nach Rheydt und von dort weiter zur gammlichten Arena ging. Den Sightseeing-Bericht aus den nervigen Shuttlebussen ersparen wir euch an dieser Stelle – dass es aber von den Feldern unweit der Spielstätte nur so nach

Gülle roch, untermauerte einmal mehr das Bild, das man schon seit Jahren von den Gastgeber hat. Im Stadion angekommen, probierten wir in diesem Jahr derweil etwas Neues aus. So ging es für uns als Gruppe in beide Hälften des Unterrangs, wohingegen sich die DESPERADOS gemeinsam mit den aktiven SD-Gruppen im Oberrang positionierten. Garniert mit der großen BORUSSIA DORTMUND-Zaunfahne sowie zahlreichen kleinen und großen Schwenkern im gesamten Gästeblock ergab das optisch erneut ein ansehnliches Kurvenbild. Die ersten Gesänge beim Warmmachen wussten ebenfalls zu gefallen, sodass wir motiviert ins Spiel gingen.

Selbiges hätten wir gerne über die Schwarzgelben auf dem Rasen berichtet, aber Pustekuchen. Die Fohlen betrieben von Beginn an viel Aufwand, Lücken in der Dortmunder Defensive zu finden, während das Offensivspiel unserer Mannschaft über 90 Minuten hinweg antriebs- und ideenlos blieb. Da die falsche Borussia zwar sichtlich wollte, aber aufgrund ihrer spielerischen Klasse kaum zu zwingenden Torchancen kam, sah es lange nach einem 0:0



der langweiligen Sorte aus – ehe Tabakovic in der 88. Minute blank vor Kobel auftauchte und doch noch zum 1:0-Siegtreffer einnetzte. Dass die Spannung ein Stückweit flöten geht, wenn es am Ende einer langen Saison um nichts mehr geht, ist irgendwo nachvollziehbar. Sich als vermeintliches Spitzenteam gegen einen Abstiegs Kandidaten so blutleer zu präsentieren, kann und darf aber nicht den Ansprüchen von Borussia Dortmund genügen. Dementsprechend verhalten fiel die Verabschiedung der Mannschaft nach Abpfiff aus.

Trotzdem legten wir in Hälfte Eins noch eine akzeptable Leistung auf den Rängen hin, wobei vor allem in der Anfangsphase Schwung und Feuer zu spüren waren. Mit der zweiten Halbzeit können wir hingegen alles andere als zufrieden sein, hier haben wir uns wohl zu sehr von der lahmen Darbietung auf dem Rasen anstecken lassen. Unterm Strich konnten wir also leider nicht an die letzten Auftritte in Gladbach anknüpfen, die in viel besserer Erinnerung geblieben sind. Erwähnt werden soll zuletzt noch ein Spruchband der SÜDRIBÜNE DORTMUND, welches die Innenminister im Ausblick auf die nächste IMK als Feinde der Fankultur ins Visier nahm und ihnen mit auf den Weg gab, dass wir Fans uns nicht spalten lassen werden.

Die Nordkurve läutete die Partie mit einer soliden Choreo ein, die unter dem Motto „Vor Jahrhunderten nach Mönchen benannt – Seit

Jahrzehnten für Borussia bekannt“ stand und im Oberrang fünf stilisierte Mönche abbildete. Zusätzlich zu den Papptafeln im schwarz-weißen Balkenmuster wurde im Unterrang außerdem eine Blockfahne hochgezogen, auf der eine Handvoll alter Vereinsgrößen zu sehen waren – auf einen übergroßen Mittelfinger, der mithilfe von Luftballons oberküttig in den Himmel steigen sollte, wurde heute hingegen verzichtet. Ansonsten gestaltete sich das dortige Treiben ähnlich wie bei uns: Ganz solide reingestartet, flachte die Aktivität auf der Gegenseite zunehmend ab, ehe sich die Mitmachquote im Laufe der zweiten Hälfte allenfalls auf den Stimmungskern beschränkte. In den Schlussminuten gelang es den Gladbachern jedoch, die ansonsten trügen Sitzplätze mitzunehmen, wodurch es hinten raus nochmal lauter wurde. Insgesamt wirkt die Nordkurve nicht mehr so tot, wie noch vor einigen Jahren – eindrucksvoll ist das alles aber beileibe nicht.

In Verbindung mit dem fürchterlichen Drumherum sollte man dem lieben Gott also jeden Abend danken, kein Fan der Fohlenelf geworden zu sein. Das Gratulationspruchband zum Schalker Aufstieg, welches bereits am Vortag in der Gelsenkirchener Arena zu sehen war, haben wir ebenfalls zur Kenntnis genommen. Über den Sinn und Unsinn dieser peinlichen Zweckgemeinschaft müssen die Protagonisten allerdings selbst urteilen.



DIE HELDEN VON 66

60 JAHRE TRIUMPH VON GLASGOW

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Sieges im Europapokal der Pokalsieger am 6. Mai 1966 luden Gregor Schnittker und der Fanclub Totale Offensive in den Stern des Nordens ein. Bereits vor zehn Jahren, zum 50-Jährigen, veröffentlichte Schnittker ein überaus lesenswertes Buch mit dem Titel „Die Helden von 66“ und veranstaltete zu Ehren eben jener Helden einen Themenabend in der Roten Erde. Damals erschienen noch zehn Spieler, heute waren es mit dem Final-Torschützen Siggí Held und dem aus Werl stammenden Verteidiger Theo Redder noch zwei. Fritz Lün-schermann komplettierte als Vorsitzender des Ältestenrats die Vierer-Runde auf dem Podium. Im Publikum nahmen u.a. unser ehemaliger Präsident Reinhold Lunow und diverse Angehörige der Spieler von 1966 Platz, darunter auch Bettina Michel, die Tochter von Rudi Assauer, die aktuell wegen einer zu erwartenden Anzeige wegen erwerbs- und bandenmäßigen Betrugs Schlagzeilen schreibt. Aus der aktiven Fanszene fanden sich heute leider nur wenige bekannte Nasen ein.

Bereits vor Beginn der Veranstaltung wurden meine Hoffnungen erfüllt, heute etwas mehr über das Zustandekommen dieses Wunders zu erfahren als die bekannten Bilder von Libudas Bogenlampe zum 2:1 in der Nachspielzeit. Über den Beamer wurden diverse Fotos der Spieler, der Stadt, der Fans und verschiedener Devotionalien angeworfen, die mir noch gänzlich unbekannt waren. Eine Sache, die sich den Abend über durchzog, war das seltsame Gefühl, die

Spieler in ihren Ausgehanzügen zu beobachten, dessen Brust-Stick das Vorbild des ersten THE UNITY – Logos war, einer Kombination unseres Vereinswappens mit dem Dortmunder Stadtadler. Nicht nur einmal wurden die Sakkos mit einem in der Anfangszeit der Gruppe erschienenen Poloshirt verwechselt.

Pünktlich um 19.09Uhr (natürlich!) begann der Abend thematisch mit dem DFB-Pokalsieg 1965 gegen Alemannia Aachen. Vor dem Spiel im Niedersachsenstadion zu Hannover mussten die Spieler dem mit dem Helikopter eingeflogenen Bundespräsidenten Heinrich Lübke bei sengender Hitze die Hand schütteln und wurden vorab darüber instruiert, dem Präsidenten nicht zu fest die Hand zu drücken - er sei da empfindlich. In eingespielten O-Tönen äußerte sich zunächst Aki Schmidt wie folgt: „Er (Heinrich Lübke) sah schlecht aus. Völlig fertig. Wegen der Hitze. Er sprach ja sowieso immer so langsam, und an dem Tag noch langsamer. (...) Boah ey, war der kaputt wegen der Hitze. Ich hatte Schiss, der fällt neben mir um, als ich ihm die Mannschaft vorstellte.“ Konietzka fasste sich kürzer: „Ich habe ihm mit dem Mittelfinger die Handfläche gekitzelt, aber er hat sich nichts anmerken lassen.“

Interessanterweise lief unser BVB in weißen Hemden auf, natürlich in der Annahme, dass die Alemannen die gemeinsamen Vereinsfarben tragen würden. Diese wiederum dachten dasselbe und wählten eine rot-weiße Spielkleidung. Aki



VORRUNDENSPIEL BEIM FLORIANA FC IN MALTA

Schmidt und Lothar Emmerich sorgten schließlich für einen 2:0 - Erfolg und Kapitän Schmidt durfte erstmals die neue (und heute noch aktuelle) Trophäe aus Sterlingsilber, Edelsteinen und Feingold hochstemmen. Diese löste in diesem 23. DFB-Pokalfinale den bisherigen Tschammer-Pokal ab, der nach dem nationalsozialistischen Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten benannt und ursprünglich mit einem Hakenkreuz versehen war.

In der darauffolgenden Europapokalsaison wartete in der Vorrunde zunächst der Floriana FC aus Malta auf unsere Borussen. Hans Tilkowski musste dabei einen Tag später anreisen, da er am Vortag zum Fußballer des Jahres gewählt wurde – als erster Torhüter überhaupt. Gespielt wurde dann auf dem Manoel Island Football Ground, einem ehemaligen Platz für die britische Armee, den Theo Redder wie folgt beschreibt:

„In Malta hatten wir einen Hartplatz. Ob es festgetrampelter Lehm war oder tatsächlich Beton, weiß ich nicht mehr, jedenfalls war der Boden knüppelhart.“ Ein kurzer Blick in das existierende YouTube-Video lohnt tatsächlich. Das Spiel wurde schließlich mit 5:1 gewonnen und auch das Rückspiel in Dortmund konnte 8:0 für sich entschieden werden. (<https://www.youtube.com/watch?v=ORWgNJKHSpl>)

In der 1. Runde wartete dann der ZSKA Sofia aus Bulgarien. Zu Zeiten des Kalten Krieges keine gewöhnliche Reise, die Spieler nahmen es

jedoch mit Humor. Theo Redder: „Nachdem wir in Sofia gespielt hatten, kam der MAD, der Militärische Abschirmdienst auf mich zu. (...) Ob mich jemand angesprochen hätte. Die hatten Schiss vor Spionage, Angst vor dem Agenten Redder.“ Siggí Held hingegen berichtete über die Reise: „Für mich als Spieler machte es überhaupt keinen Unterschied, ob wir im Ostblock spielten oder im Westen. Da war ich vielleicht auch noch zu jung oder zu naiv. Da war ich unbelastet. Für Politik interessierten wir uns nicht großartig. Interessant war der Ostblock höchstens, weil man dort günstig Krimsekt einkaufen konnte oder Wodka.“ Auf dem Spielfeld mussten die Borussen harte Fouls und unfaire Entscheidungen vom türkischen Schiedsrichter Muzaffer Sarvan hinnehmen, konnten sich jedoch trotz einer 4:2 - Niederlage aufgrund des 3:0 - Sieges im Hinspiel durchsetzen.

Auf der Reise ins Finale wurden anschließend Atlético Madrid (1:1 in Madrid, 1:0 in Dortmund) und West Ham United (2:1 in London, 3:1 in Dortmund) ausgeschaltet. Die englische Boulevard-Presse taufte das Dortmunder Sturmduo Held und Emmerich im Nachgang der Partie „terrible twins“. Held nahm dabei den Part des schnellen und technisch versierten Dribblers ein, der neben eigenen Toren auch durch viele Vorlagen für „Emma“ glänzte. Der Dorstfelder Emmerich hingegen prägte nicht umsonst den Satz „Gib mich die Kirsche“ und war bekannt für seine linke Klebe- und Tore aus allen (un)möglichen Lagen.



DIE „TERRIBLE TWINS“ LOTHAR EMMERICH UND SIGGI HELD

Den Abend über schaffte es Moderator Schnitter, die Geschichten sehr kurzweilig zu präsentieren und wechselte dabei fließend von Interviews zu Bildern und Videos. Wichtig war ihm dabei, auch die Nebendarsteller des Pokalsieges vorzustellen. Da wäre zum Beispiel der Zeugwart Walter Betzer, der sich einige Jahre zuvor verantwortlich für die berühmten goldenen Flutlichttrikots zeichnete (die jedoch 1965/66 wegen Unvollständigkeit des Trikotsatzes nicht mehr zum Einsatz kamen). Oder Vereinsarzt Dr. Helmut Melliwa, der sowohl Chirurg als auch Psychiater in einer Person war. Zwar besuchte er die Spieler auch zuhause, dennoch mussten sie des Öfteren nach Aplerbeck in seine Psychiatrie kommen, um sich auf dem schwarzen Ledersofa Spritzen in die Hüfte jagen zu lassen.

Amüsant war auch die Familie Kurrat. Der leider bereits verstorbene Hoppy Kurrat betrieb nach seiner aktiven Zeit eine Kneipe in Holzwickede und schickte seiner Frau Margret von jeder internationalen Auswärtstour eine Karte mit demselben Wortlaut: „Viele Grüße aus Malta (bzw. Sofia / Madrid / London) sendet dir Dein Schatz.“ Ähnlich einsilbig, aber nicht weniger sympathisch äußerte sich die anwesende Witwe auf die Nachfragen von Gregor.

Spätestens bei der Frage ins Publikum, wer das 66er-Finale live im TV oder Radio mitverfolgt hat, merkten wir, dass wir den Altersschnitt trotz unserer Mitte/Ende 30 deutlich nach unten zo-

gen. Die Anwesenden standen uns Ultras aber in nichts nach, wenn es um das Bashing gegen den Modernen Fußball ging. Es war aber auch wirklich witzig, in den Video-Aufnahmen schubsende Schiedsrichter, hammerwerfende Spieler oder die Vorläufer von Platzstürmen zu sehen, alles unterlegt mit einer Art Benny-Hill-Musik. Aber auch die aktuelle Mannschaft kriegte mehrfach Spitzen und Häme ab.

Und dann kamen wir auch schon beim Finale an. Hampden Park, Glasgow, 5. Mai 1966, Borussia Dortmund gegen den Liverpool FC. Wer es bis hierhin geschafft hat, dem brauche ich den Spielverlauf nicht groß erklären. 1:0 Held nach Vorlage Emmerich (62.), unmittelbarer Ausgleich von Roger Hunt nach vermeintlichem Ball im Aus zuvor (68.) und schließlich die allseits bekannte Bogenlampe von Reinhard „Stan“ Libuda (106.), über die Theo Redder sagte, dass man nicht wissen kann, ob diese nach dem Pfosten die Torlinie überquert hätte, wenn der englische Verteidiger nicht gewesen wäre. Der an diesem Tag Sprüche-technisch gut aufgelegte Redder erzählte zudem davon, dass die Mannschaft größtenteils aus der Gegend gekommen sei und sich durch Kampf und eine außerordentliche Siegeslust auszeichnete. Auch Trainer Willi „Fischken“ Multhaup sagte anschließend, dass der Teamgeist den wichtigsten Faktor für den Titelgewinn darstellte. Motivierend kam hinzu, dass sein Trainer-Pendant Bill Shankly Folgendes von sich gab: „Es kommt nur auf die Höhe des Sieges an.“



SIGGI HELD, THEO REDDER, FRITZ LÜNSCHERMANN UND GREGOR SCHNITTKER AUF DEM PODIUM

Wir sind unschlagbar. Es gibt genau zwei gute Mannschaften in England. Die erste Mannschaft von Liverpool und die zweite Mannschaft von Liverpool.“

Zu Ende der heutigen Veranstaltung wurden noch amüsante Videos und Bilder der Feierei in Dortmund gezeigt. Zum einen waren da die Aufnahmen von sieges- und volltrunkenen BVB-Fans in der „Sportlerklausur“, der Kneipe von August Lenz am Borsigplatz. Diese befand sich dort, wo man heute noch die alte Fassadengestaltung des BVB-Fanhouses sieht. (<https://www.facebook.com/ZDFheute/videos/10155142325910680/>) Oder von dem Autokorso durch Dortmund, der auf der Ruhrwaldstraße (heutige Ruhrallee / B54) begann.

Fritz Lünschermann beendete den Abend mit einem gutem Abschlussstatement, bei dem er das anwesende Publikum einerseits dafür sensibilisierte, dass der Moderne Fußball keine lokale BVB-Mannschaft mehr wie früher hervorbringen wird, die eine hohe Identifikation bot. Andererseits appellierte er jedoch auch an die Vereinsführung, die neuen Spieler stets über die Wurzeln und Historie des Vereins und die Bedeutung von uns Fans und Mitgliedern aufzuklären.

Leider müssen wir auch kurz von der einzig unangenehmen Situation des Abends berichten, als die anwesenden Hansi Küpper und Kai Preißler (Sohn von Adi Preißler) ihre neue Hymne promo-

ten wollten. Diese haben wir erstmals im Stadion am Sonntag gegen Freiburg gehört, konnten diese allerdings noch nicht verorten. Wie zunächst Küpper (gegen den ansonsten nichts einzuwenden ist) seinen ach so kreativen und tollen Text bewarb, war einfach nur unangenehm. Wir selbst haben für unsere Kurvenlieder über all die Jahre ja genügend Lack abbekommen, aber das Gebotene war einfach nur ein buntes Potpourri aus Fan-Floskeln à la Gelbe Wand, Schwersten Zeiten, Stolz, Herzblut, Liebe oder am Borsigplatz geboren. Am schlimmsten ist jedoch die Nutzung des Begriffs „Mythos“, den die Blauen über die letzten Jahre und Jahrzehnte für sich vereinnahmt haben. Den Vogel schoss dann jedoch Kai Preißler ab, der uns (Fan-nah mit Siezen) zunächst die Identität des BVB erklären wollte und dann noch einen Bayern-Diss von sich gab, der den meisten nicht einmal ein müdes Lächeln hervorlockte. Ein wenig historische Nachhilfe: Die Bayern gewannen im selben Jahr den DFB-Pokal und im darauffolgenden den Europapokal der Pokalsieger. Das war unnötig, Jungs.

Abschließend können wir jedoch von einem wirklich lohnenswerten Abend sprechen und möchten uns nochmals herzlich bei Gregor und allen Organisatoren bedanken. Diese haben zudem 1.000 € an Spenden für die Nordstadt-Liga gesammelt, die sich aus dem Eintritt und einer Finanzspritze des BVB-Ältestenrats zusammensetzte.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

MAROKKO

Beim Spiel FAR Rabat gegen Raja Casablanca kam es sowohl innerhalb als auch außerhalb des Stadions zu Ausschreitungen, wobei sich die Situation bereits in der Vorwoche des Spiels ziemlich skurril darstellte. Raja hat im Vorfeld nur 5.000 Gästetickets bekommen – was in einem Stadion mit einer Kapazität von knapp 70.000 Plätzen unverhältnismäßig wenig ist und es im Rund ansonsten eher spärlich gefüllt blieb. Zu den Ausschreitungen kam es, als die Anhänger von Rabat die Gäste aus Casablanca angriffen, wobei sie der Weg über die gesamte Haupttribüne des Stadions und wohlbermerkt entlang des Pressebereichs führte. Es folgte ein Schlagabtausch, der etwa zehn Minuten andauerte, bis sich Rabat wieder zurückzog und die Polizei anrückte. Diese ist in den marokkanischen Stadien für gewöhnlich so überpräsent, dass es so wirkt, als wäre etwas faul an der Sache.

Im Nachgang an die Partie folgten am Stadionausgang etwa 120 Verhaftungen auf Seiten der Gäste. Mit Blick auf das in dieser Woche stattfindende Casablanca-Derby zwischen Raja und Wydad steht daher die Vermutung im Raum, dass die Auseinandersetzung vom Staat ausgegangen sein könnte. FAR Rabat wird nämlich in ganz Marokko verachtet, da der Verein zum einen als Club des Staates und zum anderen als Club des Königs bekannt ist.

Die übertriebene Reaktion des Verbandes spricht ebenfalls für sich. So verhängte der RMFF bis zum Ende der Saison ein Auswärtsverbot, das für alle Fans gilt. Infolge der beschriebenen Auseinandersetzung werden also nicht nur die beiden beteiligten Fanlager, sondern mal eben alle anderen Fanszenen und Vereine Marokkos bestraft. Zusätzlich soll Raja drei Heimspiele ohne Fans austragen, Rabat fünf Heimspiele. Der Verein Raja wird

Einspruch gegen das Urteil einlegen, da sich die Gäste nach eigener Ansicht nur verteidigt hätten.

Auch die Curva Sud kündigte einen friedlichen Protest an und betonte die Solidarität für alle dabei inhaftierten Fans. 20 der knapp 120 festgenommenen Fans wurden zwischenzeitlich aus der Haft entlassen. Ein Restfunke Hoffnung besteht für das an diesem Wochenende anstehende Derby aber dennoch. Der Bürgermeister möchte das Spiel vor Publikum austragen lassen und könnte mit seiner Position einen gewissen Einfluss auf die Entscheidung haben. Trotzdem blieb das erste Eilverfahren im Prozess um ein Spiel vor vollen Rängen ohne Erfolg, weshalb es in die zweite Instanz gehen wird. Ob der Protest erfolgreich war und das gestrige Spiel doch noch ohne Restriktionen stattfinden konnte, ist zum Redaktionsschluss leider nicht bekannt.



TERMINE

Sa. - 16.05.2026 15.30 SV Werder Bremen - Borussia Dortmund

21. - 24.08.2026 tba. 1. Hauptrunde DFB-Pokal

28. - 30.08.2026 tba. 1. Spieltag Bundesliga

08. - 10.09.2026 tba. 1. Spieltag Champions League

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS

HERAUSGEBER: THE UNITY - SUPPORTERS DORTMUND E.V.

DAS VORSPIEL STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.

www.the-unity.de

vorspiel@the-unity.de